

Frau Möbus-Lorenz, sind Noten in der Schule sinnvoll?

Diese Frage lässt sich so einfach bzw. pauschalisiert gar nicht beantworten.

Einerseits ist es notwendig zu erwähnen, dass sich die Wissenschaft darin einig ist, dass Noten keinen Messkriterien entsprechen. Sie sind daher weder objektiv, valide, noch reliabel. Mit anderen Worten ausgedrückt bedeutet das, dass Noten den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler nicht korrekt wiedergeben, weil es keinen Maßstab für geistige Leistung gibt.

Andererseits benötigen wir Menschen Orientierungs- bzw. Einschätzungshilfen, mit denen wir eine vordergründige Vergleichbarkeit unserer Kinder erschaffen. Genau um diese angestrebte Vergleichbarkeit geht es schließlich in der generellen Schul-, Ausbildungs- und Berufslaufbahn und besitzt daher höchste Priorität.

An dieser Stelle wünsche ich mir, dass der Umstand deutlich wird, dass Noten dennoch im Allgemeinen wenig über den Lernstand der Schülerin/ des Schülers und wenig darüber aussagen, was wirklich an Wissen abgespeichert wurde. Sollte dies jedoch nicht von Belang sein, scheint alles in Ordnung. Hegen wir jedoch einen erweiterten Anspruch, ist es an dieser Stelle wichtig zu erkennen, dass Noten immer nur Momentaufnahmen abbilden, daher nicht verlässlich sind, nichts über die individuelle Entwicklung der jeweiligen Schülerin/ des jeweiligen Schülers aussagen können und schlussendlich auf dem Bewertungsmaßstab und der subjektiven Entscheidung einer Lehrerin/ eines Lehrers beruhen. Hierbei ist es möglich, dass unter anderem Aspekte wie Sympathie und Antipathie eine Rolle bei der Notengebung spielen können.

Aber nicht nur die Schülerinnen/ Schüler unterliegen dem Dilemma der Notengebung, sondern vor allem die Lehrpersonen selbst, welche täglich den Anspruch verfolgen, gerecht zu bewerten, jedoch indirekt spüren, dass sie es nicht sein können. Lehrerinnen und Lehrer investieren viel Zeit, Aufwand und Energie in die Notengebung, welche schließlich die Leistungen der einzelnen Schüler nicht korrekt widerspiegeln bzw. abbilden. Wir wünschen uns alle individuelles Lernen und doch verhindern Noten dieses selbstbestimmte Lernen, da jede Form der Individualisierung mit den jeweiligen Klassenarbeiten oder Prüfungen endet. Darüber hinaus haben Noten einen großen Einfluss auf die Lerninhalte, auf das eigene Lernverhalten und schließlich gerät sinnvolles Lernen in den Hintergrund.

Was schlagen Sie statt Benotungen vor?

Zunächst einmal Bedarf es, um andere Bewertungsmaßstäbe zu entwickeln, einer Veränderung in unserem Bildungssystem generell und darüber hinaus in Schule, Ausbildung und Beruf. Sofern hier Wege geschaffen werden, das ganzheitliche Potenzial einer Schülerin/ eines Schülers erleben und erkennen zu wollen, können auch ganzheitliche Bewertungsmaßstäbe angewandt werden, welche nicht bloß bis zu einer bestimmten Klassenstufe umgesetzt werden, sondern generell im gesamten Verlauf einer Schul- und Ausbildungslaufbahn Anwendung finden. Hierdurch lassen sich reale Potenziale einer Schülerin/ eines Schülers erkennen und damit auch weitere individuelle Chancen und Ziele erarbeiten und anstreben.

In manchen Schulen werden Noten somit bereits mit schriftlichen Bewertungen ergänzt, welche individuelle Entwicklungen und erreichte Lernziele genauer abbilden, als Noten hierzu im Stande wären.

Letztendlich ist ein Bericht aber doch auch eine subjektive Einschätzung des Lehrers

Durch eine subjektive Einschätzung als solche zeichnen wir Menschen uns doch aus, durch individuelles Fühlen, Denken und Handeln. Durch schriftliche Bewertungen, seien sie auch zunächst nur ergänzend zur Notengebung, sind wir in viel umfangreicherem Maße dazu angehalten und aufgefordert, wertschätzend und ressourcenorientiert zu beobachten, individuelle Entwicklungsprozesse detailliert zu beschreiben, aktuelle Lernstände darzustellen und weitere individuelle Lernziele zu definieren. Solche ressourcenorientierten, schriftlichen Beschreibungen individueller Stärken und Schwächen unterstützen Schülerinnen und Schüler im besonderen Maße darin, eigene Kompetenzen besser erkennen und eigene Fähigkeiten besser einschätzen zu lernen. Schriftliche Darstellungen aktueller Lern- und Entwicklungsstände und weiterer Lern- und Entwicklungsziele, sofern sie wertschätzend und anerkennend formuliert sind, bieten vielfältige Entwicklungsräume nach oben und ermöglichen positive Selbstbilder, Berge versetzen bzw. Vieles schaffen zu können und sich mutig, neuen Herausforderungen stellen zu wollen.

Was macht das Notensystem mit den Schülern?

Es muss uns klar werden, dass Notensysteme hingegen Lehrer-Schüler-Beziehungen und Eltern-Kind-Beziehungen negativ beeinflussen können. Sie können Pauschalisierungen und Festschreibungen auf bestimmte Notenwerte auslösen, welche kränkenden Einfluss auf den Selbstwert unserer Kinder ausüben kann. Wir sollten uns fragen, ob uns diese Form der Kränkung wirklich wert ist, sich diesem Druck auf Lehrer-, Schüler- und Elternseite täglich auszusetzen. Schließlich ermöglicht erst selbstbestimmtes, zufriedenes Lernen ohne Druck und Angst die Aneignung neuen Wissens, bei dem natürliche Neugier, Freude und Begeisterung erhalten bleibt. Auf diese Weise wachsen Schülerinnen/ Schüler über sich hinaus und erzielen automatisch mehr Leistung. Aus eigenen Erfahrungen wissen wir doch noch zu gut, dass es sich bei Interesse, Freude und Neugierde am besten Lernen lässt, hierzu braucht es keine Noten, die uns die Freude daran nehmen.

Aber viele Eltern möchten schon anhand einer Zahl wissen: Wo steht mein Kind?

Hier lässt sich ein weiteres Dilemma aufzeigen. Aber Eltern erwarten doch nur deshalb Noten, weil es die Notenbewertung in dieser Form noch gibt und hier schließt sich der Kreis. Generell veränderte Bewertungsrichtlinien haben schlussendlich auch zur Folge, dass Eltern mit schriftlichen Beschreibungen ihrer Kinder vielmehr anfangen können, als mit fiktiven Noten. Es wäre doch für uns alle wünschenswert, wenn die Angst vor negativen Notenbewertungen aus eigenen Kindheitstagen, der generellen Freude am schulischen Lernen und an der generellen Aneignung von Wissen, gepaart mit ressourcenorientierten Beschreibungen individueller Entwicklungen, weichen dürfe. Wir können gespannt sein, was sich in absehbarer Zeit in Bezug auf die Notengebung verändern wird. Zum Wohle unserer Schüler, Lehrer und Eltern ist die Zeit für eine Veränderung in dieser Thematik mehr als reif.